

Der zweite Teil besteht in Auszügen aus der Thomas-Biographie von Thomas Stapleton (1588) sowie aus Briefen von Morus und seinen Freunden. — Lob verdient der dritte Teil: Helmuth Nils Looses Farbtafeln von dem Heiligen selbst, seinen Zeitgenossen und von historischen Städten und Gebäuden seiner Zeit. — Im ganzen bietet das Buch einen guten Überblick über die Person wie auch über die Bedeutung des Thomas Morus, sie gewährt einen leichten Zugang zu dieser Gestalt und regt durchaus an, sich mit ihr des weiteren zu beschäftigen. M. Hugoth

PRIMETSCHOFER, Bruno: *Das Ordensrecht* auf der Grundlage der nachkonziliaren Rechtsentwicklung unter Berücksichtigung des staatlichen Rechts Österreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. Reihe: rombach hochschul paperback, Bd. 89. Freiburg im Breisgau 1978: Verlag Rombach. 399 S., Pb., DM 29,—.

Seitdem das Zweite Vatikanische Konzil die Erneuerung des Ordenslebens eingeleitet hat, sind im Bereich des Ordensrechtes viele neue Bestimmungen ergangen. Durch sie wurde so manche Norm des kirchlichen Gesetzbuches geändert. Noch ist die Reform in vollem Gange. Gerade weil ihr Ende nicht absehbar ist, und weil die Rechtsverhältnisse nicht immer leicht überschaubar sind, ist das vorliegende Handbuch zu begrüßen. In ihm hat der Verfasser, der als ordentlicher Professor an der Universität Linz/Donau Kirchenrecht lehrt, das Ordensrecht nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung dargestellt, wobei er auch wiederholt das staatliche Recht Österreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz anführt.

Das Buch ist in fünf Teile gegliedert: I. Rechtsquellen und Rechtssprache, II. Errichtung und Aufhebung von Ordensgenossenschaften, ihrer Provinzen und Niederlassungen, III. Die Leitung der Ordensgenossenschaften, IV. Der Eintritt in eine Ordensgenossenschaft und das Verlassen derselben, V. Der Stand der evangelischen Räte bei Nichtreligiösen. Den Abschluß bilden ein umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Sachregister und ein Canones-Verzeichnis. Einige kritische Anmerkungen: 1. Im IV. Teil, der mehr als die Hälfte des Buches umfaßt, werden nicht nur, wie man aus der Überschrift annehmen möchte, der Eintritt in einen Ordensverband und das Ausscheiden aus demselben behandelt, sondern auch die verschiedenen Bestimmungen, die für ein Ordensmitglied für die Dauer der Zugehörigkeit zum Ordensverband in Frage kommen können. Die Aufgliederung in mehrere Teile wäre sinnvoll gewesen. — 2. Der Verfasser hat die Literaturhinweise bei den einzelnen Ausführungen sehr knapp gehalten und dies im Vorwort begründet. Doch wäre für ein weiteres Studium die Angabe der einschlägigen Literatur wenigstens am Ende der einzelnen Kapitel dienlich. — 3. Im Sachregister fehlen manche Stichworte, die beim Gebrauch des Buches von Wichtigkeit sein können, z. B. Aufenthalt außerhalb des Klosters, Errichtung eines Ordenshauses, Zulassung zum Noviziat u. a. m. — 4. Hilfreich für das Auffinden von Darlegungen ist das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis. Es hätte aber durch einen entsprechenden Druck übersichtlicher gestaltet werden sollen.

Trotz alledem ist aber das preisgünstige Buch ein brauchbares Hilfsmittel für alle, die sich im täglichen Leben oder während des Studiums mit Fragen aus dem Ordensrecht befassen müssen. Es gibt Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung in diesem Rechtsbereich. K. Steinmetz

BOROS, Ladislav: *Heute Christ sein. Über die christliche Gesinnung und die Liebe zur Welt.* Freiburg 1978: Verlag Herder. 144 S., kart.-lam., DM 16,80.

Ein Panorama geistlicher Haltung heute, das könnte man vermuten, wenn man die vier Hauptschritte ansieht, in denen Vf. sein Thema angeht: Grundlage — Verwirklichung — Ausblick — Vollendung. Was das Buch tatsächlich birgt, sind im ersten Teil einige, teilweise sehr geglättete Fragmente zur Spiritualität (z. B. „Sind die Christen ehrlich?“). Der zweite Teil bringt Betrachtungen über die leiblichen Werke der Barmherzigkeit; im dritten Teil sind es die sog. geistlichen Werke der Barmherzigkeit, im vierten Teil die Seligpreisungen, die das Gerüst bilden. Die Idee, ein christliches Ethos bzw. eine Spiritualität so zu begründen und zu gliedern, weckt allzu Vergessenes zum Leben und ist fruchtbar. Wie häufig bei Boros findet sich eine sehr persönliche Handschrift. Andererseits gibt es in dem Buch eine Reihe von Passagen, die beim Lesen ermüdend wirken, weil sie allzu oft Gesagtes rekapitulieren. Dazu kommt ein nachlässiger Umgang mit dem Wortsinn der Schrift: Lk 17,20f wird spiritualistisch gedeutet (48), aus dem Reich Gottes wird leider wieder ein Seelenzustand (52). Im vierten Teil ist hingegen das von den matthäischen Seligpreisungen Gemeinte gut